Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 274 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | Halver, Donnerstag, den 22. November | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Neue Lesehalle" | 1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. November. Ein französischer Vorstoß gegen die Südfront von St. Quentin wird im Nahkampf abgewiesen. — Zwischen Brenta und Piave werden die Italiener aus starken Gebirgsstellungen geworfen. Italienische Angriffe nordöstlich von Asiago bleiben erfolglos.

19. November. In Flandern steigert sich das Artilleriefeuer in einzelnen Frontabschnitten zu großer Stärke. — Zwischen Brenta und Piave werden im Gebirgskampf neue Erfolge errungen. Es werden wieder strategisch wichtige Höhen erstürmt und 1100 Italiener gefangen. An der Piave heftiger Feuerkampf.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Das Zusammenarbeiten der Mittelparteien** bezeichnete Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann auf der Tagung der nationalliberalen Partei Württembergs als die Hauptgrundlage der künftigen Mehrheit. Der Redner warnte vor einer Katastrophenpolitik und betonte, die nationalliberale Partei lehne den politischen Boykott sowohl gegen die Sozialdemokratie als gegen die Konservativen ab. Das Zentrum sei, wie die nationalliberale Partei keine einseitige Klassenpartei. Das Trennende in kultureller Beziehung zwischen diesen beiden Parteien habe zurückzutreten, dann werde der Anschluß nach rechts und nach links ermöglicht.

+ **Über die Löschung von Disziplinarstrafen der Beamten** sind jetzt folgende Grundsätze aufgestellt worden. Die in den Personalakten (Personalbogen) und Standeslisten der Beamten, Unterbeamten und Postillione befindlichen Verfügungen (Verhandlungen) und Vermerke über Disziplinarstrafen sind mit einem Löschungsvermerk zu versehen, wenn der Beamte seit der Festsetzung der Strafe während einer Bewährungsfrist die Pflichten seines Amtes zufriedenstellend erfüllt hat. Die Bewährungsfrist beträgt bei Warnungen, Verweisen und Geldstrafen bis zu 30 Mark fünf Jahre, bei sonstigen Disziplinarstrafen zehn Jahre. Mit Löschungsvermerk versehene Strafen sollen den Beamten nicht mehr zum Vorwurf gereichen und in Berichten an vorgesetzte Behörden sowie bei Auskunftserteilungen nicht erwähnt werden.

+ **In politischen Kreisen** gehen Gerüchte um, wonach **die Veränderungen in den leitenden Staatsämtern in Preußen** noch immer nicht beendet sind. Es heißt, daß der erst vor kurzem berufene Minister des Innern Dr. Dreos sich mit Rücktrittsgedanken trage. Man sagt, das Staatsministerium hat die Herrenhausvorlage so wesentlich verändert, daß der Minister sie nicht mehr vor dem Landtage vertreten könne. Man wird gut tun, eine amtliche Bestätigung dieser Gerüchte abzuwarten.

Holland.

× **In einer Versammlung von Afrikandern, die sich in Holland aufhalten, wurde eine Entschließung angenommen, in der über die Kabelsperre der britischen Regierung und die ablehnende Haltung der südafrikanischen Regierung** in der Lieferung von Bunkerkohlen an holländische Schiffahrtsgesellschaften lebhaftes Bedauern ausgesprochen wird. Die Schiffahrtsgesellschaften würden dadurch veranlaßt, die südafrikanischen Häfen zu meiden, und Südafrika leide infolgedessen Mangel an Schiffsraum.

Dänemark.

× **Über die Lage Dänemarks infolge der englischen Blockadepolitik** äußerte Minister des Innern Rodar zu einem amerikanischen Pressevertreter: Die Schweine- und Rindviehbestände sind abgeschlachtet. Zum Frühjahr sind kaum noch 300 000 von den 2¼ Millionen vorhanden, die das Land vor dem Kriege hatte. Wenn wir uns auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Neutralität und Unabhängigkeit bestreben, trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten die Ausfuhr von Fleisch auch nach England zu organisieren, so wird es doch eine Folge der Zustände sein, daß auf lange Zeit eine steigende Ausfuhr lebender Pferde und geschlachteten Viehes namentlich nach Deutschland, das bisher der einzige Abnehmer hiervon gewesen ist, unmöglich wird. Der Minister erklärte, daß kein noch so großes Elend die nordischen Reiche zwingen könnte, noch größeres Elend und Unglück, ja, den Untergang zu wählen, den der Eintritt in den Krieg über sie bringen würde.

Bulgarien.

× Über die **bulgarisch-amerikanischen Beziehungen** macht ein englisches Blatt seltsame Mitteilungen. Danach soll der bulgarische Gesandte in Washington, Panaretow erklärt haben, daß die bulgarischen Truppen nie gegen Amerikaner kämpfen würden. Bulgarien würde, trotzdem die Güter der bulgarischen Staatsangehörigen in Amerika unter Zwangsverwaltung gestellt seien, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nie abbrechen. Die Bulgaren würden keineswegs als Söldner unter dem Befehl einer fremden Macht gegen Amerika kämpfen. Diese Nachricht gehört, wie die Bulgarische Telegraphen-Agentur mitteilt, offensichtlich zu der Reihe von Erfindungen.

Schweiz.

× **In den letzten Tagen kam es zu schweren Krawallen in Zürich.** Ein Teil der Arbeiterschaft wollte mit Gewalt die Munitionsfabrikation für das Ausland verhindern. Dabei kam es zu einer förmlichen Straßenschlacht, in der die Polizei machtlos war. Erst einschreitendes Militär konnte die Ruhe wiederherstellen. Bei dem Kampfe wurde von beiden Seiten scharf geschossen. Zwei Arbeiter und ein Polizist wurden getötet, etwa 20 Personen, darunter auch Frauen wurden verwundet. Da weitere Ausschreitungen befürchtet wurden, ist Militär aus Basel beordert worden.

Japan.

× **In Tokio wird amtlich der Abbruch der japanisch-amerikanischen Tonnageverhandlungen bekanntgegeben.** In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß Japan gezwungen ist, die Unterhandlungen für eine Übereinkunft mit den Vereinigten Staaten, derzufolge erstgenannter Staat 250000 Tonnen Schiffsraum für 175000 Tonnen Stahl liefern sollte, abzubrechen. Japan ist nicht imstande, die Forderungen Amerikas betr. Altersgrenze und Preis der Schiffe anzunehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Nov. Reichskanzler Graf Hertling ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 19. Nov. Der Präsident der Reichsentschädigungskommission weist nochmals darauf hin, daß die Frist für die Anmeldung von Forderungen gegen die in Riga wohnenden Schuldner am 30. November 1917 abläuft.

Berlin, 19. Nov. Die unabhängige sozialdemokratische Partei hatte für gestern Versammlungen geplant, die verboten wurden. Demonstrationen auf der Straße wurden mühelos rasch von der Polizei zerstreut.

Bern, 19. Nov. Der Bundesrat hat das Genfer Blatt „Le Document", das beleidigende Artikel gegen Kaiser Wilhelm veröffentlicht hatte, auf drei Monate verboten und eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Genf, 19. Nov. Das portugiesische Ministerium ist infolge der für die Regierungsgegner günstigen Lissaboner Wahlen zurückgetreten.

Die russische Nationalversammlung.

Einberufung für den 25. November.

Aus der Fülle der widersprechenden Nachrichten, die immer noch aus Rußland kommen, läßt sich auch jetzt kein klares Bild der Lage gewinnen. Um so interessanter ist eine Meldung des Berner „Bund". Der russische Mitarbeiter meldet seinem Blatte:

Das maximalistische Blatt „Prawda" veröffentlicht eine von Lenin unterzeichnete Verordnung, wonach die gesetzgebende Nationalversammlung zum 25. November einberufen wird.

Wenn sich diese Nachricht des sonst gut unterrichteten Schweizer Blattes bestätigt, so würde damit der Sieg Lenins unanfechtbar sein; denn nur, wenn er der Unterstützung der Massen sicher ist, wird er sich zu einem so entscheidenden Schritte entschließen. Damit aber würden auch die Gerüchte von einer vollständigen Niederlage Kerenskis an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

Selbstmordversuch Kerenskis?

Nach einer Reutermeldung haben die Truppen der Maximalisten Gatschina besetzt und dabei den Stab Kerenskis gefangengenommen. Kerenski ist geflüchtet. Die neue Regierung hat seine Verhaftung angeordnet. Angeblich sind darauf zwischen den Parteien die Bedingungen der Einigung unterzeichnet worden. Die Maximalisten verlangen als Bedingung für ihren Eintritt in ein sozialistisches Koalitionskabinett u. a. die Kontrolle über die Truppen von Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. Neratow, früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximalisten haben seine Verhaftung und die Aufspürung der Dokumente angeordnet. Der Pariser „Matin" berichtet dazu, daß Kerenski aus Verzweiflung über die wachsende Anarchie einen Selbstmordversuch gemacht, aber noch im letzten Augenblick gerettet worden sein soll. Anderen Nachrichten zufolge soll Kerenskis Aufenthalt unbekannt sein.

Wiederherstellung der Monarchie?

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll im Hauptquartier des Generals Kaledin in Charkow eingetroffen sein und ihm seine Dienste angeboten haben. Kaledin hat dem

---

Starke Herzen.

Roman einer jungen Ehe von Paul Bliß.

85 (Nachdruck verboten.)

Der aber nickte der alten Frau freundlich zu. Er ahnte wohl, was den Nachbar in die Fremde getrieben hatte; aber Lottes reiner und offener Blick sagte ihm, daß ihr Herz keusch und rein geblieben war. Und deshalb konnte er so beruhigt lächeln.

Auf dem Nachbargut aber saß Melanie und schluchzte wild und verzweifelt auf, denn jetzt wußte sie, daß sie ihn für immer verloren hatte.

12. Kapitel.

Langsam ging der Winter zur Neige. Schon Ende Februar machte sich der Vorfrühling schüchtern bemerkbar.

Auf Buchenholm lebte man jetzt still und zurückgezogen. Lotte kränkelte in einem fort. Seit jener Schlittenpartie war sie niemals mehr so recht wohlauf gewesen. Endlich, so sehr sie sich auch dagegen sträubte, wurde ein Arzt zu Rate gezogen.

Und da geschah etwas, das auf alle drei wie ein Wunder wirkte.

Lächelnd erklärte der alte Hausarzt: „Ja, mein verehrtes kleines Frauchen, zu ängstigen brauchen Sie sich gar nicht, denn Ihnen fehlt auch nicht das Geringste; all die kleinen Unpäßlichkeiten haben eine sehr einfache Erklärung; ich kann Ihnen nämlich bald zu einem kleinen Stammhalter gratulieren, das ist des Rätsels Lösung."

Die junge Frau wurde purpurrot, und in fast mädchenhafter Scham senkte sie den Blick.

Bertold aber legte seinen Arm um sie und zog sie unter innigen Küssen ans Herz.

Von dem Tage an gab es auf Buchenholm drei überglückliche Menschen.

Der Hausherr ging mit sonnigen Blicken umher, denn das Glück hatte ihm ja seine hehrste Hoffnung erfüllt; ganz verjüngt machte ihn diese innige Freude.

Frau Sabine war nicht weniger beglückt, und von nun an schwand auch das letzte Mißtrauen aus ihrem Herzen, und sie war voll ehrlicher Zuneigung jetzt bestrebt, der Schwiegertochter jeden Ärger und jeden Verdruß fernzuhalten.

Lotte selbst ging umher, als wäre sie von einem holden Traum befangen. So neu, so unglaublich, so unfaßlich war ihr das alles. Wie ein Wunder dünkte es ihr. Mit glückverträumten Augen saß sie da und sah hinauf in den blauen Äther, und in ihr Herz zog eine unsagbar süße Wonne ein, die ihr strahlend aus den blauen Augen leuchtete und ihren Zügen etwas Überirdisches, Madonnenhaftes gab.

Dann kam ein Brief von den Eltern, denen Bertold die Freudenbotschaft sofort mitgeteilt hatte.

Papachen war natürlich ganz überglücklich, aus jedem Wort sprach die helle Freude, daß er demnächst zum Großpapa avancieren sollte. Die Mutter dagegen schrieb schlichte, aber herzlich innige Worte, die Lotten ein paar stille Tränen der Rührung entlockten.

Wie anders, wie so ganz anders sah sie jetzt das Leben an! Verschwunden die Angst und Unrast, die sonst immer wieder sie heimlich überfallen hatte, alles wie weggeweht; jetzt war sie erfüllt von einer schönen, wohltuenden Ruhe, die alles langsam und harmonisch gestaltete, die sie auf sichere wohlgeebnete Wege führte und ihr den Frieden der Seele gab, der sie lehrte, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Und wie anders gestaltete sich jetzt ihr Leben zu ihrem Mann! Mit stillen, dankbaren Blicken sah sie zu ihm auf. Und wenn er sorglich um sie bemüht war, jede Zugluft und jeden kalten Hauch von ihr abzuwehren, dann streichelte sie oft zärtlich und liebkosend über seine Hand, denn jetzt erst fühlte sie ja, daß sie zu ihm gehörte, daß es ein Band gab, das sie aneinander fesselte, ein Band, dessen sie mit wonneseligen, süßen Schauern gedachte, — jetzt erst fühlte sie das alles, aber jetzt erfüllte es sie auch mit dem Bewußtsein des Glücks, mit dem Bewußtsein der Lebenskraft und Daseinsfreude.

* * *

Ganz allmählich kam der Frühling.

Auf den Feldern begann die Arbeit, und in Haus und Hof gab es alle Hände voll zu tun.

Jetzt aber durfte Lotte nicht mehr, wie im Herbst, mit anfassen; weder Bertold noch die alte Frau duldete es. Jeder von den beiden war bemüht, alles Ungemach und alles aufregende von der jungen Frau fernzuhalten, man pflegte sie und war voll rührender Zärtlichkeit und Besorgnis um sie.

Täglich ging sie spazieren in Wald und Feld, begleitet von Pluto, dem prächtigen Bernhardiner, der ihr ein treu ergebener Freund geworden war.

Dann saß sie auch unter den blühenden Weiden am Rande des Flusses, auf dem die Enten mit ihren jungen Küchlein umherschwammen, und voll reger Anteilnahme sah sie zu, wie die Mütter in rührender Besorgnis über ihre kleinen Jungen wachten und ängstlich jede Gefahr fernhielten; da mußte sie denn still lächeln, denn sie dachte an sich selbst.

Auch über die Wiesen ging sie oft. Und da hütete der blöde Rilke seine Schafe. Als er die Herrin kommen sah, rannte er ihr entgegen, warf jubelnd seine Mütze in die Luft, beugte sich nieder, um der Gebieterin den Kleidessaum zu küssen und stammelte wirre, unverständliche Laute der Freude. Und als sie ihm dann freundlich zunickte und ihm ein paar Nickel gab, da winkte er ihr bedeutungsvoll zu, daß sie ihm nur getrost folgen möge, was sie denn auch lächelnd tat. Und dann führte er sie zu seiner Herde, und zeigte ihr voll Stolz die vielen zarten weißen Lämmchen, die unbeholfen und lustig um ihre Mütter herumsprangen und aus deren Leibern sich gierig die Nahrung sogen.

Leben! Junges, frisches, kraftsprudelndes, heiliges Leben, wohin sie auch immer blicken mochte!

Der neue Lenz, der befruchtend über die alte Welt geschritten war, er hatte mit verschwenderisch vollen Händen seine Gaben und Wohltaten ausgestreut, er hatte der harten Erde Millionen und aber Millionen von Blüten gespendet, er schmückte Wälder und Felder, Berge und Täler, und wer da bittend seine Hand nach Segen ausstreckte, dem wurde gegeben mit vollen, verschwenderisch vollen Händen.

Oh, Natur, du herrliche, du heilige!

Und ein tiefreligiöses Gefühl überkam sie, die Erkenntnis von der Zusammengehörigkeit aller Dinge auf dieser Welt; die Erkenntnis, daß nichts verging, daß alles wieder erstand, und daß hinter allem eine allmächtige Kraft waltete, die Menschenhirn und Menschensinnen nicht begreifen konnten, die nur von sehnenden Seelen gefühlt werden konnte.

Und das machte sie glücklich, denn es führte sie aufwärts, zur Höhe des Lebens, — es ließ sie über alles Kleinliche und Häßliche hinwegsehen, — es führte sie zur Reife des Lebens.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Großfürsten den Befehl über die Kosakentruppen übertragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelingt, die Bolschewiki zu schlagen, ihn als Regenten einsetzen und die Monarchie wiederherstellen werde.

*

Der Staatsstreich in Finnland.

Aus Haparanda wird gemeldet, daß den finnischen Sozialisten ihr Staatsstreich vollkommen geglückt ist. Sie haben die gesamte Macht an sich gebracht und alle öffentlichen Einrichtungen besetzt. In Helsingfors und anderen Städten wird die Ruhe durch besondere Sicherheitsabteilungen aufrechterhalten. Die bürgerlichen Parteien sind trotz ihrer Zersplitterung entschlossen, den Sozialistenführer Tokoi zu unterstützen, falls er gegen die Bolschewiki die Forderung der Selbständigkeit Finnlands aufrechterhält. Finnland könne im Notfall eine Armee von 350 000 Mann aufstellen, um die halbe Million Russen aus dem Lande zu vertreiben. Nur Waffen fehlen. Da Finnland bisher Petersburg mit Fleisch und Molkereiprodukten versorgte und außerdem die russische Garnison ernährte, dagegen trotz Versprechens kein Getreide erhielt, wird die Frage der Lebensmittelversorgung auch bei völliger Trennung von Rußland nicht schwieriger werden.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern nachmittag vom Houthulster Wald bis Zandvoorde bedeutend zu und hielt auch die Nacht über mit unverminderter Heftigkeit an.

Starkes Zerstörungsfeuer lag auf dem Kampfgebiet bei Poelkapelle und Paschendaele.

Auch im Artois, beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Queand lebte die Gefechtstätigkeit auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Soissons und auf dem östlichen Maasufer war das Feuer gegen die Vortage erheblich gesteigert. Ihm folgte gegen den Chaumewald der Angriff eines französischen Bataillons; er wurde mit schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerschlug den noch mehrmals am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rüstenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Wardarufer drangen bulgarische Sturmtrupps in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienische Front.

Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordrand des Monte Tomba führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes. Die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellung zurück. Starkes Feuer hält in diesem Kampfabschnitt an.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern lebte das Feuer von mittags an bei Dixmuiden und vom Houthulster-Walde bis Becelaere auf. Zwischen Poelcapelle und Paschendaele nahm es auch gestern wieder große Heftigkeit an.

Gesteigerter Feuerwirkung an mehreren Stellen im Artois folgten feindliche Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen Arras und St. Quentin leitete starker Artilleriekampf englische Angriffe ein, deren Hauptstoß zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führende Straße angesetzt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in Richtung auf Cambrai erstrebte, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampffelde bei Riencourt und Vendhuille geführten Nebenangriffe örtlich begrenzte Ziele. Zwischen Fontaine les Croisilles und Riencourt konnte der Gegner nicht über unsere vorderste Linie vordringen.

Auf dem Hauptangriffsfelde gelang es dem Feinde unter dem Schutze zahlreicher Panzerkraftwagen, Gelände zu gewinnen. Unsere Reserven fingen den Stoß in rückwärtigen Stellungen auf. Die in der Kampfzone gelegenen Ortschaften, unter ihnen Graincourt und Marcoing blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingebauten Materials gingen verloren.

Südlich von Vendhuille brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen.

Bei und südlich von St. Quentin war der Artillerie- und Minenwerferkampf zeitweilig gesteigert. Ein am Abend nördlich von Alaincourt erfolgender Vorstoß der Franzosen wurde abgewiesen.

Das starke Feuer in den Kampfabschnitten hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach. Heute früh hat es bei Riencourt erneut in großer Stärke begonnen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Erhöhte Gefechtstätigkeit nordwestlich von Pinon und östlich von Caronne.

Auf dem östlichen Maasufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden im Chaume-Walde tagsüber nicht mehr auf.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

macedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Ehrentafel*

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

aus dem Amte Halver:

Julius Fingerhut aus Stenkenberg,
Fahrer in einem Feldartillerie-Regiement.

Paul Benscheidt aus Othmaringhausen,
Musketier im . . . Preuß. Infanterie-Regiment.

Einjährig Kriegsfreiwilliger Unteroffizier
Daniel Krägeloh aus Schalksmühle.

Gefr. Herm. Brüninghaus aus Sticht b. Halver.

Max Kürten,
Kanonier in einem Vers. Feldartillerie-Regiment.

Wilh. Grotschütz aus Kreimendahl,
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 116.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Otto Vormann aus Neuen-Dahlefeld,
Unteroffizier in einem Garde-Reserve-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

* Die Angehörigen der im Felde gefallenen Krieger aus unserem Verbreitungsbezirk bitten wir um Nachricht, damit deren Namen zum ewigen Gedenken an dieser Stelle veröffentlicht werden, falls dieses nicht geschehen.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien,** 20. Nov. Amtlich wird verlautbart:

In den Gebirgen zwischen Brenta und Piave an den Nordabhängen des Monte Tomba wird erbittert gekämpft. Alle Versuche der Italiener, verlorengegangene Stellungen durch opferreiche Gegenstöße zurückzugewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Sonst nichts Besonderes zu melden.

Der Chef des Generalstabes

*

WTB **Wien,** 21. Nov. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave schießt die italienische Artillerie planmäßig die auf dem Ostufer liegenden Ortschaften zusammen.

Sonst ist nichts zu berichten.

Der Chef des Generalstabes.

*

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB **Berlin,** 20. Nov. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant z. S. Wendland griff am 1. Nov. an der syrischen Küste operierende feindliche Seestreitkräfte, die sich auf geringer Wassertiefe hinter Netzen sicher glaubten, mit hervorragendem Schneid an und vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Torpedodoppelschuß. Der Feind hatte beim Untergange der Schiffe erhebliche Mannschaftsverluste.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote neuerdings fünf Dampfer versenkt; darunter befanden sich zwei vollbeladene englische Dampfer, die bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Jaffa von den Engländern genommen.

Rotterdam, 19. November.

Amtlich wird aus London gemeldet: Die Engländer haben am 17. Jaffa ohne Widerstand besetzt.

Die Küstenstadt Jaffa war kaum gegen einen starken Angriff von der Seeseite zu verteidigen, da die englischen Kriegsschiffe bis auf eine halbe Seemeile herankommen konnten. Befestigungswerke hatte die Stadt nicht. Sie besaß auch als Handelsstadt keinen größeren Wert, da der Hafen nur drei Meter tief ist und infolgedessen starke Landungsschwierigkeiten bot.

Kleine Kriegspost.

Haag, 19. Nov. In Rußland ist jetzt mit der angekündigten Einziehung der 18jährigen und der 50jährigen aus der Industrie begonnen worden.

Amsterdam, 19. Nov. Die Regierung der Ver. Staaten hat einen Diktator zur Kontrolle der Lebensmittel angestellt.

Amsterdam, 19. Nov. Präsident Wilson hat den Obersten House beauftragt, gemeinsam mit General Bliß, dem Chef des amerikanischen Stabes an der Westfront, den künftigen Kriegsratssitzungen der Alliierten beizuwohnen.

Rotterdam, 19. Nov. Der japanische Finanzminister sagte in einer Rede in Osaka, es sei unmöglich japanische Truppen nach Europa zu entsenden, weil es an Schiffsraum fehle.

Lissabon, 19. Nov. An Bord des Kanonenbootes „Beira" fand eine Explosion statt, bei der ein Mann getötet und 14 verwundet wurden.

An der unteren Piave.

Heftige Kämpfe.

In der Ebene westwärts der Piave haben die Italiener alles zusammengerafft, was noch an Reserven vorhanden und was noch aus den Resten der von der Isonzofront geflüchteten Armeen vorhanden war, um wenn möglich den Siegeslauf der verbündeten Armeen zu hemmen. Unser Generalstabsbericht meldet denn auch heftige Feuerkämpfe in jenem Gebiet und der österreichische Bericht ließ erkennen, daß schwache österreichisch-ungarische Vorhuten vor starken feindlichen Kräften zurückgenommen werden mußten. Die Militärkritiker der französischen Presse erklären, daß die Lage kritisch sei, weil die italienischen Kräfte an der Piave festgehalten werden, bis die strategische Lage im Raume Asiago im Sinne der Angreifer geregelt sei. Inzwischen setzt die italienische Heeresleitung die Räumung Venedigs fort. Entente-Blätter melden, daß in Venedig nur noch 20 000 Einwohner verblieben sind. Alle Läden sind geschlossen. Von den Hotels ist nur noch eins geöffnet geblieben. Von dem Canale Grande sind alle Gondeln verschwunden. Ein Londoner Blatt bemerkt:



„Mit seinen geschlossenen Palästen erinnert Venedig an die römischen Senatoren, die schweigend auf ihrem Sessel die Ankunft der Goten erwarteten."

Die Lage bleibt „mißlich".

Reuters Sonderkorrespondent vom italienischen Hauptquartier meldet, daß die Österreicher und Deutschen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und westlich davon eine Reihe Angriffe mit immer kürzeren Zwischenräumen und mit frischen, fortwährend gesteigerten Streitkräften unternahmen, wodurch sie die Italiener verhinderten, ihrerseits Verstärkungen zu empfangen, sich nach dem Kampf zu erholen und beschädigte Stellungen wiederherzustellen. „Times" sagen in einem Leitartikel, daß die Lage in Italien sich einigermaßen gebessert habe, aber noch einige Tage „mißlich" bleiben werde.

Man darf sich nicht wundern . . .

Der Militärkritiker des „Corriere della Sera" schreibt: „Die eigentliche Offensive gegen Italien habe erst jetzt begonnen, aber die schwer bedrohten Verteidiger scheinen nunmehr auf der Höhe ihrer Aufgabe zu stehen." „Secolo" hebt die gewaltigen Schwierigkeiten der Verteidigung hervor, denn der Feind verfüge über furchtbare Stellungen und mächtige Mittel. Man dürfe sich darum nicht wundern, wenn die italienische Linie sich verschieben sollte. — Für die Stimmung der Volksmassen ist es bezeichnend, daß hartnäckig herumerzählt wird, Ministerpräsident Orlando habe Giolitti nur deshalb nach Rom gerufen, um durch ihn Unterhandlungen mit den Mittelmächten beginnen zu können.

Parlamentarische Kontrolle der Heeresleitung.

Die italienische Presse arbeitet darauf hin, die absolute Macht des militärischen Oberstkommandierenden dadurch zu mindern, daß er einer parlamentarischen Kontrolle unterstellt werde. Es soll ein von den früheren Ministerpräsidenten Giolitti, Salandra, Luzzatti und Boselli gebildetes Komitee eingesetzt werden, zu dem auch die jeweiligen Präsidenten von Senat und Kammer gehören sollen. Diesem Komitee fällt die Aufgabe zu, die verantwortlichen Kommandostellen und die Regierung zu beraten.

Vom Tage.

Die Engländer in Kohlennot.

Das englische Fachblatt „Colliery Guardian" bespricht die äußerst schwierige Lage des englischen Kohlenmarktes. Es herrsche ein Zustand der Verwirrung. Die Eisenbahnlinien der Kohlenbergwerke seien überfüllt mit Wagen, die auf Kohlen warten. Alle Sorten Kohlen seien von London und Umgegend dringend in größeren Mengen angefordert worden als jemals zu einem vorübergehenden Zeitpunkt. Es sei unmöglich, die Forderungen der Kohlenhändler zu erfüllen. Der Bericht schließt: „Die Lage ist viel ernster als zu irgendeiner Zeit während des Krieges und es ist keine Aussicht auf eine Besserung in der nächsten Zukunft vorhanden."

Ein erfundener Tagesbefehl Hindenburgs.

Nach dem Kunststückchen mit den gefälschten deutschen und schweizerischen Zeitungen versuchen es die Gegner Deutschlands jetzt mit erfundenen Befehlen des gefürchteten Oberkommandierenden der deutschen Heere. Durch die feindliche und einen Teil der neutralen Presse geht gegenwärtig ein angeblicher Tagesbefehl Hindenburgs mit dem Satz: „Alle Offiziere und Soldaten müssen wissen, daß vom Besitz Paschendaeles das Schicksal unseres Heeres in Flandern abhängt." Dieser oder ein ähnlicher Befehl existiert nicht. Er ist von den Engländern erfunden worden, um ihren geringen Raumgewinn in ein günstigeres Licht zu setzen. Sie werden auch damit die unüberwindliche Mauer, die unsere Tapferen ihnen im Westen entgegensetzen, nicht erschüttern können.

Clemenceau, der Entfesselungskünstler.

Aus Paris erfährt man, daß der neue Ministerpräsident Clemenceau als erste Amtshandlung sein Blatt „Homme enchaîne" (der Mann in Ketten) wieder „Homme libre" (der freie Mann) nennen will. Das heißt, wenn er seine Erklärungen vor der Kammer abgegeben hat und diese ihm nicht etwa durch eine Mißtrauensabstimmung unsanft von seinem neuen Amte enthebt. „Freier Mann" hieß Clemenceaus Organ früher schon, bis seine wütenden Angriffe auf alle Regierungen, in denen er selbst nicht saß, ihm das Verbot des Schimpfblatts einbrachten, das dann als gefesselter Mann wieder auftauchte. Ob mit der Entfesselung des Ministerfressers Clemenceau Frankreich gerettet ist?

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. November.

21. November. 1806 Napoleon verfügt die Kontinentalsperre. — 1811 Dichter Heinrich v. Kleist gest. — Papst Benedikt XV. geb. — 1886 Schriftsteller Johannes Scherr gest. — 1914 Mißlungener englischer Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen. — 1915 Verhängung der Blockade über Griechenland durch die Vierverbandsmächte.

22. November. 1767 Andreas Hofer geb. — 1902 Großindustrieller Friedrich Alfred Krupp gest. — 1914 Die Deutschen besetzen Lodz. — Vorstoß der Türken bis zum Suezkanal. — 1915 Niederlage der Engländer im Irak bei Ktesiphon.

□ **Die Verzögerung bei der Aushändigung der Kriegsanleihestücke der 6. Kriegsanleihe, die teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand törichten Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt**

Vermischtes.

Belluno. Die von den verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen genommene Stadt Belluno ist eine malerisch zwischen der tief eingeschnittenen Piave und deren Nebenfluß Ardo gelegene italienische Mittelstadt (20 000 Einwohner) mit schönen Kirchen, Glockentürmen und alten Palästen. Sie spielte als Bellunum schon in der Römerzeit eine nicht unwichtige Rolle, gehörte ursprünglich zu Rätien, dann zu Venetien und fiel im Mittelalter an das langobardische und fränkische Reich. Seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts war Belluno Besitz der Republik Venedig, mit der es 1797 österreichisch wurde. Der französische Marschall Victor führte den ihm von Napoleon verliehenen Titel eines Herzogs von Belluno.

Der künftige Präsident der finnischen Republik. Finnische Blätter bezeichnen den Prokurator des finnischen Senats Svinhuvud als den künftigen Präsidenten der Republik Finnland. Per Edwin Svinhuvud, der frühere Präsident des finnischen Landtages, der für die seinerzeit durch ein feierliches Versprechen des gewesenen Zaren Nikolaus II. gewährleisteten Rechte Finnlands eingetreten war, wurde bekanntlich wegen seiner freiheitlichen Gesinnung vor längerer Zeit nach Sibirien verbannt. Erst nach der russischen Märzrevolution, die zur Absetzung des Zaren führte, konnte er nach seiner Heimat zurückkehren.

Hexenbeschwörung in der Pfalz. Eine Dorfgeschichte, die bei aller Lustigkeit doch auch zeigt, wie rückständig gewisse Volkskreise noch sind, wird aus der Vorderpfalz erzählt. In einem Dörfchen fand eines Morgens ein Bauer seinen Schimmel heftig schnaufend am Boden. Nichts schien das Pferd vor dem Verenden retten zu wollen. Da kam die alte Annemari und erklärte: „Do iß nix annerscht los, als der Gaul iß halt verhext!" Sogleich wurde zur Bannung des Zaubers geschritten. Das Tier erhielt eine dreimal geknotete Schnür um den Hals, der Stallbesen wurde verkehrt von innen an die Tür gestellt, drei Büschel Hexenkraut wurden aufgehängt und schließlich zwei Stückchen Armelfutter der Geisterbannerin an die Tür genagelt. Das mußte wirken! Und wirklich, beim Nachschaun am andern Morgen stand der Schimmel wieder munter im Stall und schnupperte an der Krippe. „Guck mol do, die Annemarie kann doch waß!", sagten die Leute. Erst etwas später wurde entdeckt, daß die Bütte in der Scheune mit „Moscht" halb leer war und daß der Schimmel über das süße Getränk gekommen sein mußte. „Heit merkt mers ihm noch an", meinte der Besitzer, „er muß en große Katzejammer han, er hat schun drei Kübel Wasser gesoffe."

Die russischen Nationalitätenheere. Der vor einigen Tagen mit sanfter Gewalt aus seinem Amte entfernte russische Kriegsminister Werchowsky befaßte sich in den letzten Wochen seiner Ministerherrlichkeit mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Reorganisation der russischen Armee auf der Grundlage der nichtrussischen Nationalität. Wenn ein solcher Gesetzentwurf verwirklicht werden sollte, werden die Ukrainer über eine Armee von ungefähr drei Millionen und die Polen, die im russischen Heere dienen, über eine Armee von 700 000 Mann verfügen. Die Letten haben schon seit Ende 1915 ein eigenes Heer, das von lettischen Offizieren befehligt wird. Das lettische Heer dient nur für die Verteidigung des lettischen Heimatlandes. Auch die 20 Millionen zählenden Mohammedaner in Rußland wollen eigene Truppen haben und nur unter der Tamerlansfahne dienen. Nach militärischer Selbständigkeit streben ferner die Litauer und die Esten, und vor kurzem meldeten sich auch die Weißrussen und erklärten, daß die Bildung von ausschließlich aus Weißrussen bestehenden Truppenteilen unbedingt nötig sei.

Auch eine Rangerhöhung. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. Oktober die Bundesratsverordnung vom 8. März dieses Jahres „über den Verkehr mit eisernen Flaschen" auch auf verflüssigte und verdichtete Gase ausgedehnt worden ist, wurde der bisherige „Kommissar für die Bewirtschaftung eiserner Flaschen für verflüssigte und verdichtete Gase", Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrat Jäger, zum „Kommissar für die Bewirtschaftung der verflüssigten und verdichteten Gase sowie der dazu erforderlichen eisernen Flaschen" bestellt.

Sachgemäß ausgedrückt. Wir lesen in der „Ostgaliz. Feldztg.": An der Flandernfront besuchten kürzlich die Matrosen eines eben zurückgekehrten U-Bootes die Stellungen eines Marine-Infanterie-Regiments. Auf einmal begannen die Engländer mit schwerem Geschütz unmittelbar über ihre Köpfe hinweg zu schießen. Die Seesoldaten, daran gewöhnt, verschwanden gewandt in den schützenden Unterständen, wie die Kaninchen in ihrem Bau, während die U-Boot-Matrosen dieser Situation im ersten Augenblick etwas fremd gegenüberstanden. Da rief ein Seesoldat, der die Lage erfaßt hatte, aus seiner Deckung den Blaujacken zu: „Taucht doch, taucht doch!"



Weinend legen wir Dich nieder,
In Dein stilles Schlafgemach.
Niemals kommst Du zu uns wieder,
Darum weinen wir Dir nach.
Doch es schlägt für uns die Stunde,
Dass wir Dich einst wiedersehn,
Um vereint zum frohen Bunde
Vor des Höchsten Thron stehn.

In der Heilstätte zu Lippspringe starb plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute Tochter und Schwester, meine heissgeliebte, unvergessliche Braut

Aenne Baukloh

im Alter von 25½ Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Herm. Baukloh
Otto Kampmann als Bräutigam
Familie Kampmann.

M.-Schmidthausen, b. Kierspe, westlicher Kriegsschauplatz, Hemecke bei Oberbrügge, den 20. November 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. November, nachmittags 1 Uhr vom Elternhause aus statt.

Amt Kierspe.

Ware Nr. 16 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 23. bis 25. November einschl. in folgenden Verkaufsstellen:

a) Gemeinde-Kierspe.

Lebensmittelkarte Nr.:	Verkaufsstellen:
1—310	W. Kattwinkel Ww., Kierspe.
401—520	G. Becker, Kierspe-Bhf.
521—680	C. Baukloh, Kierspe-Bhf.
681—880	E. Ackermann, Kierspe-Bhf.

Die übrigen Lebensmittelkarten-Inhaber erhalten ihre Ware in den bekannten Geschäften.

b) Gemeinde Rönsahl.

Lebensmittelkarte Nr.:	Verkaufsstellen:
1—135	Ww. Ising, Rönsahl.
201—235	Fr. Wernscheid, Bürhausen.

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den ihm zustehenden Warenanteil innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit.

Kierspe, den 20. November 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Amt Kierspe.

Ware Nr. 2 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 23. bis 26. November 1917 einschließlich in folgenden Verkaufsstellen:

a) Gemeinde Kierspe.

Lebensmittelkarten Nr.:	Verkaufsstellen:
1—120	Marta Markus Kierspe.
121—310	Fritz Clever, Kierspe.
401—540	Aug. Vollmershaus, Kierspe-Bhf.
541—700	Consumverein Kierspe-Bhf.
701—540	A. Baltzer, Kierspe-Bhf.

Die übrigen Lebensmittelkarten-Inhaber erhalten ihre Waren in den bekannten Geschäften.

b) Gemeinde Rönsahl.

Lebensmittelkarten Nr.:	Verkaufsstellen:
1—135	Fr. Vormann, Rönsahl
201—235	Fritz Wernscheid, Bürhausen

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den ihm zustehenden Warenanteil innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit. Gedränge in den Verkaufsstellen muß vermieden werden.

Kierspe, den 20. November 1917.

Der Amtmann: J. V.: Homrighausen.

Amt Halver.

Speisefette.

Bis auf weiteres — erstmalig in dieser Woche — werden die Speisefette für einen zweiwöchentlichen Zeitabschnitt verabfolgt.

Halver, den 20. November 1917.

Der Amtmann.

Zuckerhöchstpreise.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914, unter Berücksichtigung der Aenderungen vom 21. Januar 1915, vom 23. September 1915, vom 23. März 1916 und vom 22. März 1917 (R. G. Bl. Seite 233) werden hiermit für den Umfang des Kreises Altena unter Aufhebung der von mir durch Bekanntmachung vom 18. August 1916 festgesetzten Höchstpreise folgende Kleinhandelshöchstpreise für Zucker festgesetzt:

Stampfzucker (Melis) für 1 Pfund 38 Pfg.
Bester Stampfzucker, Raffinade- und Kristallzucker für 1 Pfund 40 Pfg.
Brechwürfel für 1 Pfund 40 Pfg.
Schnittwürfel, Platten- und Hutzucker, Einmachzucker für 1 Pfund 42 Pfg.
Weißer Stangenkandis für 1 Pfund 53 Pfg.
Würfelkandis und brauner Stangenkandis für 1 Pfund 56 Pfg.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Altenaer Kreisblatt in Kraft. Gleichzeitig tritt meine Anordnung vom 18. August 1916 betreffend Zuckerhöchstpreise außer Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Altena, den 19. November 1917.

Der Königliche Landrat: Thomee.

Mehl für Hausschlachtungen.

Ich habe die Ortsbehörden bis auf weiteres ermächtigt, den Brotmarkenempfängern für jede Hausschlachtung von Schweinen auf Verlangen und gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des Trichinenschauers 12 Brotmarken zu je 170 Gramm Mehl zum Empfange von rund 4 Pfund Mehl auszuhändigen.

Selbstversorger in Brotgetreide erhalten zu Hausschlachtung kein Mehl.

Altena, den 16. November 1917.

Der Königliche Landrat: Thomee.

Verordnung.

Betr.: Verbot des Tragens von Waffen.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich:

§ 1.

Das Tragen von Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen ist verboten.

§ 2.

Ausnahmen von vorstehendem Verbot finden statt:

1. für Personen, welche Kraft ihres Amtes oder Berufs zur Führung von Waffen berechtigt sind, in Betreff der letzteren;
2. für die Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugnis, Waffen zu tragen, beiwohnt, in dem Umfange dieser Befugnis;
3. für Personen, welche sich im Besitze eines Jagdscheines befinden, in Betreff der zur Ausübung der Jagd dienenden Waffen u. s. w.
4. für Personen, welche einen für sie ausgestellten Waffenschein bei sich führen, in Betreff der in demselben bezeichneten Waffen.

Ueber die Erteilung des Waffenscheines befindet die Ortspolizeibehörde des Wohnortes.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Polizeibehörden werden ersucht, die Erteilung von Waffenscheinen tunlichst zu beschränken und dem unbefugten Verkauf und Tragen von Waffen und Munition besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Amt Lüdenscheid.

Die Ausgabe der **Fleisch-, Fett- und Eiermarken** findet in nachstehender Reihenfolge nur gegen Vorlage der Kaufkarten statt und zwar:

für Bezirk 1. (Woeste) im Gasthof Tasche zu Brügge am Donnerstag, den 22. November cr., vormittags von 9—12½ Uhr von A—O, nachmittags von 2—6 Uhr von R—Z.

für Bezirk 2. (Koch) im Gasthof Winkeln zu Augustenthal am Montag, den 26. November cr., vormittags von 9—1 Uhr.

für Bezirk 2. (Koch) im Gasthof Schröder zu Loh am Dienstag, den 27. November cr., nachmittags von 2—5 Uhr.

für Bezirk 3. (Krägeloh) im Gasthof Henke zu Dahlerbrück am Freitag, den 23. November cr., vormittags von 8—12 Uhr von A—O, nachmittags von 2—5 Uhr von R—Z.

für Bezirk 4. (Schnepper) im Gasthof Schulte zu Altroggenrahmede am Mittwoch, den 28. November cr., vormittags von 8—1 Uhr.

für Bezirk 5. (Lösenbeck) im Gasthof Hüttebräucker zu Oberrahmede am Mittwoch, den 28. November cr., nachmittags von 3¼—7 Uhr.

für Bezirk 6. (Spelsberg) im Gasthof Spelsberg zu Heedfeld am Samstag, den 24. November cr., vormittags von 9—12 Uhr und für die Grenzbezirke (um den Stadtbezirk herum) am Donnerstag, den 29. November cr., nachmittags von 2—6 Uhr im Obergeschoß des Amtshauses.

Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Etwaige Reklamationen müssen sofort in Gegenwart des ausgebenden Beamten angebracht werden, weil dieselben später nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Abholung der Marken durch Kinder unter 15 Jahren ist nicht zulässig. An Dritte werden die Marken nur auf ausschließliche Gefahr des Auftraggebers verabfolgt. Eine Zusendung durch die Post findet nicht statt.

Gleichzeitig können die Firmen und gewerbl. Betriebe die den Rüstungsarbeitern zustehenden Zusatzfleischmarken gegen Vorlage des Bezugsscheines erhalten. Landwirtschaftliche Unternehmer, welche bisher ihrer Haferablieferungsfrist noch nicht nachgekommen sind, werden hierdurch aufgefordert, dieses unverzüglich nachzuholen. Anmeldungen hierzu werden in vorstehenden Terminen abgenommen. Den Eingesessenen des Bezirks 2 steht es frei, die Marken in Augustenthal oder in Loh abzuholen.

Lüdenscheid, den 19. November 1917.

Der Amtmann.

Milchversandscheine
empfiehlt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sohn
ordentlicher Eltern mit guten Schulzeugnissen für sofort oder später
in die Lehre gesucht.
Wilh. Bell jr.,
Buchdruckerei, Halver.

2 junge
Ziegen
umständehalber sofort zu verkaufen.
Fritz Loewen, Halver.

Abreisskalender
für
1918
in
verschiedenen
Ausführungen
empfiehlt
W. Bell jr., Halver.

Neuheiten
in
roten, weissen u. schwarzen
Halsketten,
Broschen, Rocknadeln
Blusennadeln usw.
eingetroffen bei
Wilh. Bell jr., Halver.